

Zur Geschichte der Heteroptera-Sammlung im Berliner Museum für Naturkunde

JÜRGEN DECKERT

Die naturkundlichen Sammlungen des Museums für Naturkunde lassen sich auf eine etwa 200-jährige Geschichte zurückverfolgen. Nach dem Vorbild des Pariser Museums wurde das Zoologische Museum 1810 gegründet, im selben Jahr wie die Berliner Universität.

Die Errichtung des Museums geht auf eine Initiative des Grafen JOHANN CENTURIUS VON HOFFMANSEGG (1766 - 1849) zurück. Auf seinen Vorschlag an den König wurde Dr. JOHANN KARL WILHELM ILLIGER (1775 - 1815) im April 1810 zum Direktor des neuen Berliner Zoologischen Museums ernannt. Nach seiner Berufung zum Direktor wurde ILLIGER Professor und Mitglied der Akademie. Er hielt jedoch keine Vorlesungen und beschränkte sich im wesentlichen auf den Aufbau der Sammlungen. ILLIGER war ein bekannter und begabter Entomologe der damaligen Zeit. Seine Tätigkeit im Museum währte leider nur kurz, denn schon drei Jahre später starb er an Tuberkulose. Nach ILLIGERS Tod sollte VON HOFFMANSEGG die Leitung des Museums übernehmen. Er verband seine Berufung mit Forderungen nach mehr wissenschaftlichem und spezialisiertem Personal, nach Kustoden für Ornithologie, Entomologie usw., nach einer eigenen Bibliothek und nach Geld für Sammlungsreisen. Das wurde vom zuständigen Ministerium abgelehnt; VON HOFFMANSEGG verzichtete schließlich und ging nach Dresden. Später wurden seine zuerst abgelehnten Wünsche doch schrittweise durchgesetzt. Das lag unter anderem daran, daß er seine wertvolle Insektensammlung 1818 an das Museum verkaufte und damit erneut Forderungen verband.

Die Leitung des Museums und die Nachfolge ILLIGERS übernahm MARTIN HINRICH KARL LICHTENSTEIN (1780 - 1857) zuerst vorläufig, ab 1815 wurde er Direktor. LICHTENSTEIN war Professor für Naturgeschichte und Mediziner und leitete zeitweilig ab 1812 auch den Berliner Botanischen Garten. Bevor LICHTENSTEIN nach Berlin und später an das Museum kam, hielt er sich zwischen 1804 und 1805 in Südafrika auf. Seine naturkundlichen Schilderungen "Reisen im südlichen Afrika" erschienen 1811 - 1812. Das von ihm dort gesammelte Material ist im Berliner Museum für Naturkunde, darunter auch einige wenige Heteroptera aus der Kapprovinz.

LICHTENSTEIN betreute die Wirbeltiersammlung und die übrigen Gruppen, ab 1818 übernahm bis 1856 der Berliner Arzt und Entomologe JOHANN CHRISTOPH FRIEDRICH KLUG (1775 - 1856) als Vizedirektor die Betreuung der Insektensammlungen. KLUG hatte den entscheidenden Anteil am Aufbau der Sammlung. Er arbeitete vor allem über Hymenoptera und Coleoptera, einige Wanzen sind auch von ihm beschrieben worden.

WILHELM FERDINAND ERICHSON (1809 - 1849) war ab etwa 1830 am Museum und ab 1843 Erster Kustos. Er war bis 1848 in der entomologischen Sammlung tätig. ERICHSON galt als einer der fähigsten Entomologen seiner Zeit und arbeitete vor allem über Coleoptera. Es gibt auch einige von ihm beschriebene Heteroptera-Arten (zum Beispiel Lygaeidae) in der Sammlung.

CARL EDUARD ADOLPH GERSTAECKER (1828 - 1895), KLUGS Nachfolger, war ab 1854 Kustos für Entomologie. GERSTAECKER war wie KLUG, LICHTENSTEIN und ERICHSON von Hause aus Mediziner. Wegen Unstimmigkeiten mit dem Direktor FRIEDRICH WILHELM PETERS, der ab 1858 LICHTENSTEINS Nachfolge antrat, ging GERSTAECKER 1876 nach Greifswald und wurde dort Direktor des Zoologischen Institutes. Er arbeitete über verschiedene Insektengruppen. Einige Dutzend Heteroptera sind von ihm beschrieben worden, vor allem aus Ostafrika. Sie gehören zu dem Material, das auf der v. D.

DEKKENSchen Expedition 1862 gesammelt wurde und in der Berliner Sammlung aufbewahrt ist.

Zwischen 1852 und 1882 arbeitete außerdem der Apotheker Dr. JOHANN PHILIP EMIL FRIEDRICH STEIN (1814 - 1882) in der entomologischen Sammlung. Als Apotheker hatte er sich bereits 1848 zur Ruhe gesetzt, machte Sammelreisen und beschäftigte sich nur noch mit der Entomologie. Er begann mit der Führung des Kataloges der Rhynchota, den es seit 1857 gibt. In der Sammlung sind die Typen einiger von ihm beschriebener Prostemmatinae und Coreidae aufbewahrt, außerdem seine in der Brandenburger Gegend gesammelten Wanzen.

In den Jahren 1877 bis 1880 war Baron EDGAR VON HAROLD (1830 - 1886) "Custos-Stellvertreter". Er arbeitete vor allem über Coleoptera, hatte aber auch ein besonderes Interesse an Wanzen. Er beschrieb 3 *Agonoscelis*-Arten aus Afrika und bearbeitete das Material, das J. M. HILDEBRANDT in Ostafrika zwischen 1861 und 1880 sammelte.

Über 40 Jahre lang, zwischen 1878 und 1921, war FRIEDRICH ANTON FRANZ KARSCH (1853 - 1936) als Kustos mit der Sammlungsarbeit betraut. Er arbeitete vor allem über afrikanische Insekten, die unter anderem von folgenden Reisenden gesammelt wurden: Dr. PAUL PREUSS (1862 - 1926), Stabsarzt Dr. FRIEDRICH FÜLLEBORN (1866 - 1933), Dr. ALFRED VOELTZKOW (geb. 1860), LEOPOLD CONRADT, GEORG AUGUST ZENKER (1855 - 1922), OSKAR NEUMANN (geb. 1867), CHRISTOPH GOTTFRIED EHRENBERG (1795 - 1876). Dieses Material, einschließlich der Typen, befinden sich in der Heteroptera-Sammlung im Museum für Naturkunde.

Die Betreuung der Heteroptera-Sammlung nach KARSCH übernahmen die Kustoden WILLY ADOLF THEODOR RAMME (1887 - 1953) (vor allem Orthopterenspezialist), HANS FRANZ PAUL HEDICKE (1891 - 1949) (Kustos von 1945 bis 1948, Hymenopterologe) und STEPHAN VON KELER (1949 - 1961, ab 1950 Kustos; er arbeitete über Mallophaga). KURT K. GÜNTHER (Arbeitsgebiete Orthoptera und Psocoptera) war zwischen 1961 und 1964 für sämtliche Hemimetabola verantwortlich, danach verwaltete er bis 1995 ausschließlich die Kustodie für Orthoptera, Odonata und Psocoptera. Zwischen 1921 und 1964 wurde die Heteroptera-Sammlung von Kustoden betreut, die vor allem über andere Insektengruppen arbeiteten. In dieser Zeit war auch der Sammlungszuwachs sehr gering. Das änderte sich erst 1964, als Frau Dr. U. GÖLLNER-SCHIEDING die Leitung bis 1986 übernahm.

Im Jahr 1816 bestand die gesamte Insektensammlung aus 9.000 Exemplaren und 2.500 Arten. Durch den Ankauf der Sammlungen von VON HOFFMANNSEGG und JOHANN CHRISTIAN LUDWIG HELLWIG (1743 - 1831) kamen 1818 etwa 500.000 Insekten hinzu, darunter etwa 1.400 Hemiptera. Die zoologische Sammlung nahm damals 9 Räume in der Universität ein. Der Zuwachs in den darauffolgenden Jahren war beträchtlich, 1825 waren es schon 22 Räume und nach 1842 okkupierte das Zoologische Museum schließlich den gesamten 2. Stock der Universität. Um 1873 wurde der Neubau für das Museum beschlossen. Das Gebäude in der Invalidenstraße wurde im Dezember 1889 eingeweiht und 1916 noch einmal um einen Anbau erweitert.

Zwischen 1818 und 1940 wurden regelmäßig Aktionen zum Verkauf der "Doubletten" organisiert. Es war vorgesehen, daß sich dadurch das Museum seinen Etat für die Erweiterung der Sammlungen selbst finanzieren sollte. Es zeigte sich nach wenigen Jahren, daß diese Art der Finanzierung nicht möglich war. Nicht nur Doubletten wurden veräußert, sondern auch viele Unikate, und somit der wissenschaftlichen Bearbeitung entzogen. Die Idee des Verkaufs von "überflüssigen" Sammlungsteilen geht zu großen Teilen offenbar auf VON HOFFMANNSEGG zurück, der diese Idee als einflußreicher Berater des Ministeriums äußerte. Der Verkauf der Doubletten mit seinen negativen Folgen geht also nicht nur auf LICHTENSTEIN zurück, dem das bis heute allein angelastet wird (JAHN 1985).

Das historische Material stammt aus Sammlungseinkäufen von Forschungsreisenden und hauptberuflichen Insektenhändlern, zum Beispiel vom Berliner Händler HERMANN ROLLE (1864 - 1929), von Auktionen und Schenkungen. Auf vielen älteren Etiketten ist

neben dem Sammler auch ein Verweis über die Art und Weise des Erwerbs zu lesen. "S. G." bedeutet hierbei "Sammler, Geber", während die Abkürzung "S. V." für "Sammler, Verkäufer" steht.

Die gesamte Insektensammlung des Museums umfaßt gegenwärtig rund 14 Millionen Trockenexemplare, davon etwa 6 Millionen Käfer, mehr als 3 Millionen Schmetterlinge. Zum Verwaltungsbereich der Kustodie "Niedere Insekten", heute "Hemimetabola I" gehören neben den Heteroptera und Homoptera folgende Gruppen: Diplura, Protura, Collembola, Archaeognatha, Lepismatidae, Zygentoma, Embioptera, Isoptera, Zoraptera, Mallophaga, Anoplura und Thysanoptera. Zusammen sind es weit mehr als 500.000 Einzelposten aus allen zoogeographischen Regionen, davon allein weit mehr als 400.000 Trockenpräparate. Daran hat die Heteroptera-Sammlung den größten Umfang.

Anfang des 20. Jahrhunderts belief sich die Anzahl der Präparate auf schätzungsweise 70.000 (1902 waren es 13.000 Einträge im Katalog). Zwischen 1971 und 1989 betrug der Zuwachs der Sammlung rund 150.000 Exemplare, vor allem aus der Paläarktis. Der Neuzugang an etikettiertem und präpariertem Material allein zwischen 1989 und 1998 beläuft sich auf mehr als 50.000 Exemplare, wobei der größte Anteil auf eigene Sammelaktivitäten zurückzuführen ist. Das meiste Material davon stammt aus der Äthiopis, vor allem aus dem südlichen Afrika, aber auch mehrere tausend Individuen aus Uganda. Kauf oder Schenkungen spielten in den letzten Jahrzehnten nur eine untergeordnete Rolle. In der 60er Jahre kam als einziger größerer Posten die Sammlung von JORDAN, mit rund 16.000 Wanzen (vor allem aus der Niederlausitz) aus seinem Nachlaß hinzu. Außerdem wurden 1995 3.000 Heteroptera aus Korea, Bulgarien und Südosteuropa (coll. JOSIFOV) gekauft. Ein Teil der Sammlung, oft unbearbeitetes Material, wird auch in Alkohol aufbewahrt: etwa 8.000 Alkoholgläser mit schätzungsweise mindestens 100.000 Exemplaren. Insgesamt wuchs die Heteroptera-Sammlung in den letzten 30 Jahren um etwa 50% und beläuft sich gegenwärtig auf insgesamt 270.000 bis 280.000 Individuen, die in mehr als 800 Kästen untergebracht sind.

Die Heteroptera-Sammlung hat beide Weltkriege unbeschadet überstanden. Trotzdem gab es im Laufe der Zeit Verluste. Zum Beispiel ist ein großer Teil des Materials, das FRIEDRICH SCHUMACHER (1888 - 1934) bearbeitete, durch Anthrenen aufgefressen worden.

Für die gesamte Heteroptera-Sammlung gibt es eine Artkartei, die ständig aktualisiert wird. Einfache Computer-Listen sind bisher nur von kleineren Sammlungsteilen (u. a. Corixidae, Dinidoridae) vorhanden (mit folgenden Eintragungen: Name und Familienzugehörigkeit, Autor, Standort in der Sammlung, Anzahl der Exemplare und Herkunftsland). Bedingt durch den Sammlungszuwachs, aber auch durch die Bearbeitung des vorhandenen Materials müssen viele Teile der Sammlung wieder neu aufgestellt werden.

Von etwa 100 Autoren ist in der Heteroptera-Sammlung, neben den Typusexemplaren der oben genannten Entomologen, Typusmaterial vorhanden: von BURMEISTER, BREDDIN und GERMAR, aber auch von DISTANT, STÅL und REUTER.

Das Museum und seine Mitarbeiter waren immer mit dem Universitätsbetrieb verbunden. Nicht nur die Direktoren, auch viele Kustoden hielten Vorlesungen. Doch unabhängig davon gab es von Anbeginn bis heute Diskussionen und Anlaß zu Differenzen zwischen den Verantwortlichen am Museum und der Universität oder dem Staat (JAHN 1985). Es ging damals wie heute um Modalitäten der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen, die Bedeutung der Sammlungen allgemein, Konzepte in der Forschung, Aufgaben eines Museums für die wissenschaftliche und allgemeine Öffentlichkeit und Anforderungen an die Lehre an der Universität. Die Erkenntnis, daß wissenschaftliche Sammlungen von großem Wert für die Gesellschaft sind, ist auch heute noch keine Selbstverständlichkeit.

Literatur

- BRAUER, A. (1910): Das Zoologische Museum. - In: LENZ, M. (1910): Geschichte der Universität Berlin III., 372-389.
- GÖLLNER-SCHIEDING, U. (1985): Zur Geschichte der Entomologie in Berlin mit besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts. - Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe XXXIV, 3/4, 310-320.
- HORN, W., KAHLE, I., FRIESE, G. & R. GAEDICKE (1990): Collectiones entomologicae. Ein Kompendium über den Verbleib entomologischer Sammlungen der Welt bis 1960, Teil I: A bis K., Teil II: L bis Z. - Berlin, Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, 1-220 u. 221-573.
- JAHN, I. (1985): Zur Vertretung der Zoologie und zur Entwicklung ihrer institutionellen Grundlagen an der Berliner Universität von ihrer Gründung bis 1920. - Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Mathematisch—Naturwissenschaftliche Reihe XXXIV, 3/4, 260-280.
- KÖNIGSMANN, E. (1967): Das Institut für Spezielle Zoologie und Zoologisches Museum der Humboldt-Universität zu Berlin. - Entomologische Berichte 1967. Arbeitsmaterial für entomologische Fachgruppen und Interessengemeinschaften. Berlin, 1-8.

Anschrift des Autors:

Jürgen Deckert, Museum für Naturkunde, Institut für Systematische Zoologie, Invalidenstraße 43,
D-10115 BERLIN - Email: juergen.deckert@rz.hu-berlin.de